

Sebastian Fitzner

Mehr als ein Staub- jäck- chen.

Zu Buchumschlägen
kunstwissenschaftlicher Literatur
(1910-2018)

»Da der nun einmal zur Betrachtung angelockte Interessent auch gerne etwas über den Inhalt des betreffenden Buches erfahren möchte, bevor er sich zum Kauf entschließt, wird einem Umschlag, der in geschickter Weise Text und bildliche oder ornamentale Darstellung verbindet, der Vorzug zu geben sein.« (Stefan Wangart)

Mit einem Essay über die Verlustgeschichte von Buchumschlägen und Umschlagminiaturen zu Paul Brandts *Sehen und Erkennen* (1910–1968) und Arnold Hausers *Sozialgeschichte der Kunst und Literatur* (1951–2018).

Sebastian Fitzner ist Kunstwissenschaftler und forscht zu Bauten, Bildern und Objekten zwischen Früher Neuzeit und Moderne. Bisherige Stationen zwischen Studium, Lehre und Forschung waren Kassel, Köln, Dresden, München, Berlin und Tübingen.

*»Der Umschlag aber – rund heraus – eine Schande: das niederträchtigste Ornamenten-gezücht, das je auf einem Buch zu sehen gewesen ist.«
(Walter Benjamin)*

Nirgends ist das »entkleidete« Buch so sichtbar wie in der Bibliothek, wo sich bloße Bücherrücken in schier endlosen Regalmetern aneinanderreihen. Die Verlustgeschichte des Buchumschlags ist deswegen ebenso unübersehbar, wie sie uns wohlvertraut ist. Grund genug, dem vermeintlich unscheinbaren »Leben« des Buchumschlags nachzuspüren. Aber was ist eigentlich »ein Buchumschlag«? Was macht ihn besonders? Und in welcher Beziehung steht er zum Buch? Diesen Fragen spürt der Autor anhand ausgewählter Bücher der Kunst- und Kulturgeschichte nach, deren Außen und Innen verblüffend aufeinander reagieren. Buchumschläge, so werden wir sehen, sind »Ideeninhalte«, Verdichtungen von Thematik und Ästhetik der umhüllten Texte.